

musica^{ph}on

Johan Helmich Roman's Oboe



Karla Schröter
Concert Royal Köln

Johan Helmich Roman

(1694-1758)

Concerto D-Dur für zwei Hörner, zwei Oboen, Pauken, Streicher und Basso continuo BenR T3. 25		Sonata C-Dur für Orgel BenR T17. 215		
1	Allegro	12	(Allegro)	3:17
2	Largo	13	Larghetto	2:54
3	Allegro	14	Allegro	5:06
4	Minuetto			
Sonata à tre g-Moll für zwei Oboen und Basso continuo (1768) BenR T24.101		Sonata g-Moll für Oboe und Basso continuo (1786) BenR T24.101		
5	Largo	15	Largo	3:34
6	Allegro	16	Allegro	3:55
7	Andante	17	Intermezzo	1:13
8	Presto assai	18	Allegro ma non presto	2:29
Concerto B-Dur für Oboe, Streicher und Basso continuo (1768) BenR T9. 46		Concerto D-Dur für Oboe, Streicher und Basso continuo BenR T9. 53		
9	Allegro	19	Allegro moderato	7:42
10	Andante	20	Andante. Lento	4:25
11	Allegro	21	Allegro assai. Presto	5:47
				77:46

Barockensemble CONCERT ROYAL Köln

Karla Schröter – Barockoboe und Oboe d’amore

Ulrich Ehret – Barockoboe und Oboe d’amore [Tracks 1-8]

Yoichi Murakami, Asuka Murakami – Barockhorn

Bärbel Hammer-Schäfer – Barockpauken

Javier Lupianez, Frauke Heiwolt - Violine

Bodo Lönartz – Violine,Viola

Chia-Hua Chiang – Violoncello

Jörg Lühring – Violone

Reinhard Siegert – Cembalo (mit Rabenbekielung), Orgel der Schlosskirche Schleiden

Um die Musik von Johan Helmich Roman in ihrer großen Bandbreite zu verstehen, ist es von Vorteil, seinen Lebenslauf und seine Ausbildung zu kennen. Romans Musik ist sehr vielfältig, stilistisch zum Teil dem Hochbarock zuzuordnen, führt uns aber, besonders in seinen Orchesterwerken, schon weit in die Frühklassik hinein und lässt seinen großen europäischen Bildungshorizont auf vielfältige Weise in seiner Musik widerspiegeln.

Johan Helmich Roman wurde am 26. Oktober 1694 in Stockholm/Schweden geboren. Sein Vater, dessen Vorfahren aus Finnland kamen, war Mitglied der Königlichen Hofkapelle. Seine Mutter, Catharina Margareta von Elswick entstammte einer deutschen Familie, die nach Schweden ausgewandert war. Johan Helmich besuchte die Deutsche Schule in Stockholm, die ihn schon früh mit einer breitgefächerten europäischen Kultur vertraut gemacht hat. Bei seinem Vater genoss er gründlichen Violinunterricht, laut des königlichen Sekretärs Abraham Sahlstedt trat er bereits siebenjährig bei Hofe auf und mit zwölf Jahren im Königlichen Hoftheater. Ab 1712 war auch Johann Jakob Bach, ein älterer Bruder Johann Sebastian Bachs, in der Hofkapelle als Oboist tätig, und blieb dort bis zu seinem Tode 1722. So war Roman schon früh vertraut mit hochrangiger deutscher Musik. Sein zweites Instrument war die Oboe, die er möglicherweise Seite an Seite mit Bach in der Hofkapelle gespielt hat und ihn gar als Lehrer hatte. Die nächste Station in Romans Leben war ein vom Schwedischen Hof gewünschter und finanzierter Aufenthalt in London, damit er sich in der Musik weiter perfektionieren konnte. 1716 trat Roman seine mehrjährige Reise an und wurde als Geiger in das Händel'sche Opernorchester aufgenommen. Er lernte Basso continuo Spiel bei Händel und Komposition bei Pepusch und trat als Geiger und Oboist u.a. beim Herzog von Malborough auf. Das Königliche Theater, in dem Roman mitwirkte, war derzeit eines der renommiertesten Opernhäuser Europas, das für die Aufführung italienischer Opern einen Namen hatte. Berühmt waren hier Komponisten wie Bononcini und Ariosti. In diesem international besetzten Orchester

war Roman, der in den zweiten Geigen spielte, der einzige Skandinavier. Er saß unter anderem bei der Uraufführung von Händels Radamisto im Orchester. So kehrte Roman 1721 als ein äußerst gebildeter und erfahrener Mann als Geiger und Komponist mit großer Kenntnis europäischer Kompositionstile an den Stockholmer Hof zurück, dessen Regierungsgeschäfte inzwischen Friedrich I. übernommen hatte. Die Hofkapelle hatte dringend eine qualitative Verbesserung nötig, und Roman wurde nach ein paar Wochen bereits zu deren Vizekapellmeister ernannt. Er brachte sein kompositorisches Wissen zum Einsatz, es entstanden aus seiner Hand zahlreiche Musiken für höfische Festlichkeiten im italienischen und französischen Stil, inspiriert durch seinen Londoner Aufenthalt. Nach dem Tod des amtierenden Kapellmeisters wurde Roman 1726 zum ersten Kapellmeister bei Hofe ernannt und hatte damit die komplette Leitung der Hofkapelle inne. Bald gab es Neuorganisationen in der Kapelle, ab 1727 wurden Sängernaben durch Frauenstimmen ersetzt und damit erstmals Frauen als Musikerinnen in der Kapelle zugelassen.

Die Neuerungen gingen weiter, Roman veranstaltete ab 1731 die ersten öffentlichen Konzerte für ein zahlendes Publikum, die jedermann zugänglich waren, ähnlich den berühmten „Concerts spirituels“ in Paris. Das erste dieser Konzerte fand im „Riddarhussalen“ in Stockholm statt, es wurde die Brocques - Passion von Händel aufgeführt, später folgten seine Chandos Anthems, Acis und Galatea und das Oratorium Esther, mit der Besonderheit, dass alle Werke in schwedischer Sprache aufgeführt wurden. Es war Roman ein großes Anliegen, geistliche Musik ins Schwedische zu übersetzen und eigene Werke in schwedischer Sprache zu komponieren. Die Noten der Händel'schen Werke brachte Roman allesamt von seinem Londoner Aufenthalt nach Schweden mit. Das Orchester bestand aus Mitgliedern der Hofkapelle, aber auch aus guten Laienmusikern.

Geprägt durch den Wunsch, sich weiterhin musikalisch zu bilden und auf den aktuellsten Stand zu bringen, trat

Roman 1735 eine weitere, zweijährige Reise durch Europa an, die ihn nach England, Deutschland und Italien führte. Er verkehrte in Kreisen, in denen französische und italienische Stilistik diskutiert wurde, und lernte die verschiedenen Kompositionstechniken genau kennen. So erlebte er auch hautnah den großen kompositorischen Wandel in der Musik zwischen dem Hochbarock und dem galanten, frühklassischen Stil.

Auch nach dem Regierungswechsel 1743, zu dem Kronprinz Adolf Friedrich von Holstein-Gottorf und Prinzessin Louisa Ulrika von Preussen, Schwester von Friedrich dem Großen bei Hofe einzogen, blieb Roman hochangesehen in seinen Diensten. So entstand zu den Hochzeitsfeierlichkeiten auf Schloss Drottningholm 1744 seine berühmte Drottningholmsmusik und viele andere Werke, die während der viertägigen Feierlichkeiten aufgeführt wurden. Seine letzten Jahre verbrachte Roman in der Natur in Haraldsmåla, wo er am 20. November 1758 an einer Krebskrankung starb.

Bei den hier eingespielten Werken dürfte es sich um die Gesamtheit der Werke Romans handeln, in denen die Oboe, einfach oder doppelt besetzt, eine solistische Rolle spielt. In vielen weiteren Werken finden wir Oboen als Orchesterinstrumente, die allerdings fast immer die Streicher dublieren und nur selten in einzelnen Teilen solistisch erklingen. Stilistisch dem Hochbarock zuzuordnen ist die einzige erhaltene Oboensonate und das Trio für zwei Oboen, wobei das Trio in Dresden, Johann Joachim Quantz zugeschrieben, für zwei Flöten überliefert ist. Die Oboensonate hingegen, in der noch sehr stark der französische Stil anklängt, findet sich auch in einer Abschrift für Violine, die Tessitura lässt jedoch an der Violine zweifeln, da die unterste G-Saite nie benötigt würde.

Die beiden Oboenkonzerte nehmen in ihrer Struktur eine Sonderstellung ein und sind mit Sicherheit Romans späterer Zeit und dem galanten, frühklassischen Stil zuzuordnen. Besonders markant ist die Da Capo Form der Randsätze (A–B–A), wie sie zu dieser Zeit bei Opernarien

üblich war. Ein lyrischer Mittelteil, B-Teil, wird eingermittelt von einem virtuoson A-Teil. Die Schlüsse der einzelnen Teile geben der Oboe reichlich Raum für Kadenz.

In seiner Besetzung ist das Oboenkonzert in D-Dur sehr unklar. Anfangs steht Oboe d'amore vorgeschrieben, die jedoch im Mittelteil gegen Oboe ausgetauscht wird. Folgt man dann aber dem verkürzten Da-Capo, geht dieser Plan nicht auf, da die Oboe d'amore dann ohne Pausentakte, die zum Wechseln erforderlich wären, sofort wieder in das Geschehen einsteigt. Wir haben uns für die Besetzung mit Oboe entschieden, da es die Tessitura im gesamten Werk zulässt. Einen besonderen und unüblichen Klangeffekt bei den Oboenkonzerten bietet die größtenteils Colla-Parte-Führung der ersten Violine mit der Oboe.

Das Concerto D-Dur für Bläser, Streicher und Pauken mag eine Musik für festliche Anlässe bei Hofe gewesen sein, mit einer majestätischen Eröffnung und virtuos verspielten Tanzsätzen in der Folge.

Die Sonata C-Dur, ursprünglich für Cembalo komponiert, erklingt hier auf der Orgel der Schlosskirche, da sie den Charakter eines Orgelkonzertes hat. Der letzte Satz findet sich als Einzelstück auch in einem Sammelband mit Händel zugeschriebenen Werken in London.

Für die beiden kammermusikalischen Werke haben wir ebenfalls die Orgel zur Ausführung des Basso continuo gewählt. Sie steht in hoher Kirchenstimmung, a'=466 Hertz, wie es auch in Stockholm im 18. Jahrhundert üblich gewesen ist.

Karla Schröter

CONCERT ROYAL Köln Der Name dieses von der Oboistin Karla Schröter gegründeten Ensembles steht mittlerweile für Innovation und Entdeckerlust. In Konzerten, Operaufführungen und auf CD überrascht das Ensemble immer wieder mit Neuentdeckungen und Erstaufführungen im Bereich der Alten Musik. Die Kernbesetzung besteht aus Bläsern – Oboen, Fagotten, Trompete, Hörnern – zusammen mit Orgel/Cembalo. Hinzu kommen bei Bedarf Streicher, Flöten und Sänger, bis hin zum großen Barockorchester. Viele Auftritte im In- und Ausland belegen die rege Konzerttätigkeit des Ensembles, szenische Operaufführungen fanden statt in historischen Theatern von Bayreuth, Gotha und Bad Lauchstädt. Eine interessante Formation ist auch die Duobesetzung von Barockoboe und Orgel, in der die originale Musik aus der Zeit der Bach-Schüler (Krebs, Homilius, Tag u.a.) wieder zum Erklingen kommt, meist an historischen Orgeln. Inzwischen ist ein reichhaltiger Katalog von CD-Aufnahmen erschienen, von Komponisten wie Christoph Förster, Elias Bronnemüller, Johannes Martin Doemming, William Babell, Johann Wilhelm Hertel, den Brüdern Carl Heinrich und Johann Gottlieb Graun, Johann Sigismund Weiss, Johann Georg Linike, Tomaso Albinoni, Georg Friedrich Händel und Christian Ludwig Boxberg. Nicht nur Kammermusik, sondern auch Orchesterwerke, Oratorien, Kantaten und einige Opern sind durch CONCERT ROYAL Köln wieder zur Aufführung gekommen und auf CD dokumentiert.

Karla Schröter erhielt schon früh eine breitgefächerte musikalische Ausbildung, wobei ihre große Vorliebe bald der Barockmusik galt. Neben ihrem Orgelstudium in Freiburg/Breisgau widmete sie sich dem Cembalo und dem Generalbaßspiel und übte schon hier eine umfangreiche Tätigkeit als Kammermusikerin aus. Während des Studiums gründete sie ihr Ensemble CONCERT ROYAL Köln, mit dem sie unzählige Konzerte im In- und Ausland durchführt. Es folgten Studien in Stuttgart und Amsterdam (bei Ton Koopman), danach die intensive Beschäftigung mit historischen Oboeninstrumenten, u.a. bei Paul Dombrecht und Marcel Ponsele. Besonders im Bereich der barocken



*Schloss Drottningholm
Foto: Karla Schröter*

Bläsermusik wurde die ständige Suche nach in der Neuzeit noch nicht wieder aufgeführten Werken ein großes Anliegen, welches ihr heute noch immer am Herzen liegt.

Reinhard Siegert wurde 1982 in Mainz geboren. Seine Ausbildung erhielt er 2003-2014 an der Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken und am Conservatorium van Amsterdam in den Fächern Kirchenmusik, Orgel, Cembalo, Clavichord, Basso continuo und Improvisation. Zu seinen

Lehrern zählen u.a. Lutz Gillmann, Wolfgang Rübsam, Menno van Delft, Miklos Spanyi und Richard Egarr. Nach erster Lehrtätigkeit als Assistent im Fach Schulpraktisches Klavierspiel 2008-2010 an der Hochschule für Musik Saar unterrichtet er seit dem Wintersemester 2013 als Dozent Improvisation/Partimento, Musiktheorie und historische Satzlehre am ARTEZ Conservatorium in Arnhem. 2014 wurde er beim STIMU-Symposium des Festivals Oude Muziek in Utrecht mit dem Preis für das beste Lecture-recital ausgezeichnet. Eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland, sowie CD- und Rundfunkaufnahmen runden seine künstlerische Tätigkeit ab. Zur Zeit ist er zudem Doktorand bei Arnold Jacobshagen und Peter van Tour an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln.

Die Orgel der Schlosskirche zu Schleiden

Aufgrund fehlender schriftlicher Belege können Baujahr und Erbauer der Orgel in der ehemaligen Schlosskirche St. Philippus und Jakobus in Schleiden nur vermutet werden. Vergleichende Untersuchungen führen in die Werkstatt des Kölner Orgelbauers Christian Ludwig König (1717-1789) um das Jahr 1770. Die Instrumente der Orgelbauerfamilie König prägen die rheinische Orgellandschaft des 18. Jahrhunderts und lassen französische und niederländische Einflüsse erkennen. Neben reichem Prinzipalaufbau sind für diese Instrumente vor allem die terzhaltigen gemischten Stimmen (Cornett, Carillon) charakteristisch, sowie die dynamische Abstufung zwischen den Teilwerken. Die Schleidener Orgel wurde (nach verschiedenen Veränderungen im Laufe ihrer über 200-jährigen Geschichte) bei der letzten Restaurierung 1987/88 wieder ihrem ursprünglichen Zustand von etwa 1770 angenähert, was durch den glücklichen Erhalt des Großteils ihrer ursprünglichen Substanz möglich war. Mutmaßungen über den ersten Umfang des Pedals gehen dahin, von nur 13 Tönen auszugehen, entweder angehängt oder über eine Zungenstimme und ein Labialregister verfügend.

Willi Kronenberg



*Schloss Drottningholm
Foto: Karla Schröter*

In order to understand the wide range of Johan Helmich Roman's music, it is helpful to know about his life and education. Roman's music is very diverse, stylistically partly classifiable to the High Baroque, but especially in his orchestral works it takes us far into the early Classical period and reflects his broad European education in many ways. Johan Helmich Roman was born on 26 October 1694 in Stockholm, Sweden. His father, whose ancestors came from Finland, was a member of the Royal Court Orchestra. His mother, Catharina Margareta von Elswick, came from a German family that had emigrated to Sweden. Johan Helmich attended the German School in Stockholm, which familiarised him with a wide range of European culture from an early age. He received thorough violin lessons from his father and, according to the royal secretary Abraham Sahlstedt, he was already performing at court at the age of seven and at the Royal Court Theatre at the age of twelve. From 1712, Johann Jakob Bach, an older brother of Johann Sebastian Bach, also worked as an oboist in the court orchestra, remaining there until his death in 1722. Roman was thus familiar with high-ranking German music from an early age. His second instrument was the oboe, which he may have played alongside Bach in the court orchestra and even had him as a teacher. The next stage in Roman's life was a stay in London, requested and financed by the Swedish court, so that he could further perfect his musical skills. In 1716, Roman embarked on his journey, which lasted several years, and was accepted as a violinist in Handel's opera orchestra. He learned basso continuo playing from Handel and composition from Pepusch and performed as a violinist and oboist for the Duke of Marlborough, among others. The Royal Theatre, where Roman performed, was one of the most famous opera houses in Europe at the time, renowned for its performances of Italian operas. Composers such as Bononcini and Ariosti were famous here. Roman, who played second violin, was the only Scandinavian in this international orchestra. Among other things, he played in the orchestra for the premiere of Handel's *Radamisto*. Thus, in 1721, Roman returned to

the Stockholm court as a highly educated and experienced man, a violinist and composer with a great knowledge of European compositional styles. Frederick I had meanwhile taken over the reins of government. The court orchestra was in urgent need of improvement, and after only a few weeks Roman was appointed its vice-conductor. He put his compositional knowledge to good use, writing numerous pieces of music for court festivities in the Italian and French styles, inspired by his stay in London. After the death of the incumbent Kapellmeister, Roman was appointed first Kapellmeister at court in 1726, thus taking over complete control of the court orchestra. Soon there were reorganisations in the orchestra, and from 1727 onwards, boy singers were replaced by female voices, thus admitting women as musicians to the orchestra for the first time.

The innovations continued, and from 1731 Roman organised the first public concerts for a paying audience, which were open to everyone, similar to the famous 'Concerts spirituels' in Paris. The first of these concerts took place in the Riddarhussalen in Stockholm, where Handel's *Brocks Passion* was performed, followed later by his *Chandos Anthems*, *Acis and Galatea* and the oratorio *Esther*, with the special feature that all works were performed in Swedish. Roman was keen to translate sacred music into Swedish and to compose his own works in Swedish. Roman brought all the sheet music for Handel's works with him to Sweden from his stay in London. The orchestra consisted of members of the court chapel, but also of talented amateur musicians.

Driven by the desire to continue his musical education and keep up to date with the latest developments, Roman embarked on another two-year journey through Europe in 1735, which took him to England, Germany and Italy. He moved in circles where French and Italian stylistics were discussed and became thoroughly acquainted with the various compositional techniques. He also experienced firsthand the great compositional change in music between the High Baroque and the gallant, early Classical style.

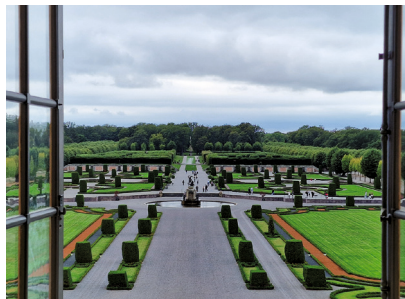
Even after the change of government in 1743, when Crown Prince Adolf Frederick of Holstein-Gottorf and Princess Louisa Ulrika of Prussia, sister of Frederick the Great, moved into the court, Roman remained highly regarded in his service. This led to his famous Drottningholm Music and many other works being performed during the four-day wedding celebrations at Drottningholm Palace in 1744. Roman spent his last years in the countryside in Haraldsmåla, where he died of cancer on 20th November 1758.

The works recorded here are probably the entirety of Roman's works in which the oboe, either solo or duet, plays a solo role. In many other works, we find oboes as orchestral instruments, but they almost always double the strings and only rarely appear as soloists in individual parts. Stylistically, the only surviving oboe sonata and the trio for two oboes can be classified as High Baroque, although the trio in Dresden, attributed to Johann Joachim Quantz, has come down to us in a version for two flutes. The oboe sonata, on the other hand, which still has a strong French style, can also be found in a copy for violin, but the tessitura casts doubt on the violin, as the lowest G string would never be needed.

The two oboe concertos occupy a special position in their structure and can certainly be attributed to Roman's later period and the gallant, early Classical style. Particularly striking is the DaCapo form of the outer movements (A-B-A), as was customary for opera arias at that time. A lyrical middle section, the B section, is framed by a virtuosic A section. The endings of the individual sections give the oboe ample space for cadenzas. The instrumentation of the Oboe Concerto in D major is very unclear. Initially, the oboe d'amore is specified, but in the middle section it is replaced by the oboe. However, if one follows the shortened Da Capo, this plan does not work, as the oboe d'amore immediately rejoins the action without the pause bars that would be necessary for the change. We have opted for the oboe instrumentation, as

it allows for the tessitura throughout the entire work. The first violin and oboe mostly playing in unison creates a special and unusual sound effect in the oboe concertos. The Concerto in D major for wind instruments, strings and timpani may have been music for festive occasions at court, with a majestic opening and virtuosic dance movements that follow. The Sonata in C major, originally composed for harpsichord, is performed here on the organ of the castle church, as it has the character of an organ concerto. The last movement can also be found as a single piece in an anthology of works attributed to Handel in London. For the two chamber music works, we have also chosen the organ for the performance of the basso continuo. It is tuned to a high church pitch, $a' = 466$ Hertz, as was customary in Stockholm in the 18th century.

Karla Schröter; translation: Nelson Lee



CONCERT ROYAL Köln. The name of this ensemble, founded by oboist Karla Schröter, has come to stand for innovation and a spirit of discovery. In concerts, opera performances and on CD, the ensemble continues to surprise audiences with new discoveries and premieres in the field of early music. The core ensemble consists of wind instruments – oboes, bassoons, trumpets, horns – together with organ/harpsichord. Strings, flutes and singers are added as needed, up to a large baroque orchestra. Numerous performances at home and abroad testify to the ensemble's lively concert activity, with staged opera productions taking place in historic theatres in Bayreuth, Gotha and Bad Lauchstädt. Another interesting formation is the duo of baroque oboe and organ, in which the original music from the time of Bach's pupils (Krebs, Homilius, Tag, etc.) is brought back to life, mostly on historical organs. A rich catalogue of CD recordings has now been released, featuring composers such as Christoph Förster, Elias Bronnemüller, Johannes Martin Doemming, William Babell, Johann Wilhelm Hertel, the brothers Carl Heinrich and Johann Gottlieb Graun, Johann Sigismund Weiss, Johann Georg Linike, Tomaso Albinoni, George Frideric Handel and Christian Ludwig Boxberg. Not only chamber music, but also orchestral works, oratorios, cantatas and several operas have been revived by CONCERT ROYAL Cologne and documented on CD.

Karla Schröter received a broad musical education from an early age, and soon developed a great love for Baroque music. In addition to her organ studies in Freiburg/Breisgau, she devoted herself to the harpsichord and basso continuo, and was already very active as a chamber musician. During her studies, she founded her ensemble CONCERT ROYAL Cologne, with which she has performed countless concerts at home and abroad. This was followed by studies in Stuttgart and Amsterdam (with Ton Koopman), then intensive study of historical oboe instruments with Paul Dombrecht and Marcel Ponselee, among others. Particularly in the field of Baroque wind music, the constant search for works that had not yet been performed



*Königliches Schloß Stockholm, Schloßkirche
Foto: Karla Schröter*

in modern times became a major concern, which is still close to her heart today.

Reinhard Siegert was born in Mainz in 1982. He received his training from 2003 to 2014 at the Saar College of Music in Saarbrücken and the Conservatorium van Amsterdam in the subjects of church music, organ, harpsichord, clavichord, basso continuo and improvisation. His teachers were Lutz Gillmann, Wolfgang RübSam, Menno van Delft,

Miklos Spanyi and Richard Egarr among others. After initially teaching as an assistant in practical piano playing at the Saar University of Music from 2008 to 2010, he has been teaching improvisation/partimento, music theory and historical composition at the ArtEZ Conservatory in Arnhem since the winter semester of 2013. In 2014, he was awarded the prize for the best lecture recital at the STIMU Symposium of the Oude Muziek Festival in Utrecht. His artistic activities are rounded off by a busy concert schedule at home and abroad, as well as CD and radio recordings. He is currently a doctoral student with Arnold Jacobschagen and Peter van Tour at the Cologne University of Music and Dance.

The organ of the castle church in Schleiden

Due to a lack of written evidence, the year of construction and builder of the organ in the former castle church of Saints Philip and Jacob in Schleiden can only be guessed at. Comparative studies lead to the workshop of the Cologne organ builder Christian Ludwig König (1717-1789) around the year 1770. The instruments of the König family of organ builders shaped the Rhineland organ landscape of the 18th century and reveal French and Dutch influences. In addition to a rich principal structure, these instruments are characterised above all by their mixture stops (cornett, carillon) containing thirds, as well as the dynamic gradation between the sections. After undergoing various changes over the course of its more than 200-year history, the Schleiden organ was returned to its original condition from around 1770 during its last restoration in 1987/88, which was made possible by the fortunate preservation of most of its original substance. Speculation about the original range of the pedal suggests that it had only 13 notes, either simply pull-down or possessing one reed stop and one flue stop of its own.

Willi Kronenberg; translation: Nelson Lee



*Schloss Drottningholm
Foto: Karla Schröter*

Quellenangaben:

Concerto D-Dur für Bläser, Streicher und Pauken: Schreiber: Friedrich Kraus, Saml. Kraus 154 Universitätsbibliothek, Lund/Schweden

Sonata à tre g-Moll: Manuskript, Kungliga Biblioteket Stockholm, auch Johann Joachim Quantz zugeschrieben als Sonata in a-Moll für 2 Flöten, Manuskript Abschrift in der Slg. Schrank II, Sächsische Staatsbibliothek Dresden

Concerto B-Dur, Manuskript, Schreiber Per Brant, Alströmer Saml. 164:15 Kungliga Musikaliska Akademiens Biblioteket, Stockholm/Schweden

Sonata C-Dur, originaler Titel: Sonata del Sig. Roman, Manuskript, in Sammelhandschrift enthalten, Kungliga Biblioteket, Stockholm

Sonata g-Moll: Manuskript, auch als Sonata für Violine und Basso Kungliga Biblioteket Stockholm

Concerto D-Dur, Vorbesitzer: Utile Dulci Society, Stockholm, gegründet 1760, ein Verein aus Amateurmusikern, meist aus höheren Gesellschaftsschichten, heute Kungliga Biblioteket, Stockholm

Impressum

Aufgenommen · recorded:
29. September-1. Oktober 2025 in der
Schlosskirche Schleiden/Eifel

Aufnahme, Technik und Schnitt · recording, technique
and mastering: Friedrich Wilhelm Rödding

Cover: Stockholm, Schloss Drottningholm
(Foto: Karla Schröter)

Fotos: Ensemble - Friedrich Wilhelm Rödding,
Karla Schröter - Karolina Plachetko

Booklettext: Karla Schröter

English translation: Nelson Lee

Executive producer: Rainer Kahleyst

© und © 2026 Cantate Musicaphon Records, Kassel

Danksagung

Unser großer Dank gilt erneut der Katholischen Kirchengemeinde Hellenthal/Schleiden, Pfarrer Thomas Schlütter, Kantor Andreas Warler sowie auch Pfarrsekretärin Ursula Lammert, die uns diese CD-Produktion in der Schlosskirche zu Schleiden ermöglicht haben.

Unterstützt durch den IFM e.V. Initiative Freie Musik in Köln, gefördert mit Mitteln der Stadt Köln, Kulturamt.

Für die freundliche finanzielle Unterstützung dieses Projektes möchten wir uns auch bei der Stadt Leverkusen, Herrn Frank Weiffen, bedanken.

